



Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 29 / Mai 2022

Inhalt

Der Krieg in der Ukraine: S. 5

Thurgauer Politik:

Das neue Co-Präsidium: S. 1
Leitartikel zur Umweltpolitik
der EVP: S. 2

Stellungnahme zur BTS: S. 3
Biodiversität: S. 4

Eidgenössische Politik:

Abstimmungen vom
15.5.2022: S. 4 + 6

Parolen

EVP Thurgau

Filmgesetz (26:2)

JA

Frontex-Ausbau (22:5)

JA

Transplantations-
gesetz (15:12)

NEIN

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Gemeinsam dynamisch unterwegs

An der Parteiversammlung vom 21.3.22 wurden Doris Günter und Christian Stricker einstimmig in das Co-Präsidium der EVP Thurgau gewählt. Sie werden die Nachfolge von Wolfgang Ackerknecht im Mai 2022 antreten. Im Interview mit Regula Streckeisen erklären die Beiden ihre Motivation für dieses Amt.

Stelle dich bitte kurz vor

DG: Ich bin eine typische Frau meiner Generation mit einer langen, intensiven Familienzeit mit fünf Kindern, berufstätig als Lehrerin in kleinen Pensen. Bei Pro Schule Ost, in der EVP und Kirche habe ich viel Freiwilligenarbeit geleistet. Diese Aufgaben laufen weiter, erweitern meinen Horizont und halten mich flexibel und spontan. Auch heute ist die Familie für mich erstrangig. Zehn Enkelkinder und betagte Eltern bereichern mein Leben.

CS: Bin ich ein typischer Mann meiner Generation? Ein Stück weit schon: ehrgeizig, zielstrebig. Ich bin bereit, mich auf verschiedene Herausforderungen einzulassen als Ehemann, Vater von vier Kindern, Lehrer, Pastor, Erlebnispädagoge, Schreiberling, Politiker...
Gleichzeitig trage ich dem «Kind im Manne» Sorge, barfuss laufend, kreativ, begeisterungsfähig... und versuche wertvollen, kostbaren Freundschaften Sorge zu tragen. Sie sollen weiter Raum haben.

Welche Gefühle löst die Wahl in dir aus?

DG: Luftanhalten, was kommt auf uns zu?

CS: Das packen wir! Gemeinsam werden wir einen Weg finden.

Wie plant ihr die Aufteilung der Kompetenzen und Aufgaben?

CS: Zuerst investieren wir in die Zusammenarbeit. Wir werden uns Zeit nehmen, um die Aufgabe kennen zu lernen, uns mit Cloud-Lösungen, einem gemeinsamen Kalender effizient zu organisieren. Das Zusammenspiel mit der Kantonssekretärin Sybille Treu wird entscheidend sein. Und dann werden wir auch aufteilen und abgrenzen. Doris bringt mit all ihren Beziehungen einen besonderen Schatz mit ins Amt. Mich begeistert das Schreiben, Kommunizieren in einer besonderen Art.

Habt ihr eine Botschaft, die ihr gerne weitergebt?

DG: Botschaft – mit dem Evangelium haben wir immer noch die beste Botschaft für alle. Und als EVP möchten wir noch viel davon einbringen und sichtbar machen. Unterstützt uns, damit wir einen guten Weg finden wie, wann und wo wir das am besten tun können.

Wie kann man euch erreichen und Anliegen mitteilen?

CS: Wir lieben Begegnungen! Merkt euch Staubis-hueb 2 in Winden und Niederaach 10 in Oberaach. 071 477 25 10 (Doris) und 079 765 21 91 (Christian)



hilft. Je nachdem kommt ihr weiter mit Mail, Signal oder Whatsapp, so dass wir zurückrufen können. Wir wollen aber auch jeweils am Mittwoch, wenn keine Grossrats-Sitzung stattfindet, eine Art «öffentliches» Büro haben. Wir werden Ort und Zeiten so bald als möglich über die Homepage bekannt machen.

doris.guenter@evp-thurgau.ch
christian.stricker@evp-thurgau.ch

Lust an der Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

2002 stimmte Arbon der Bildung eines Stadtparlamentes zu. Da ich immer ein politisch interessierter Mensch war, mich aber in Arbon vor allem im kulturellen Bereich engagierte, reizte es mich, im Parlament tätig zu werden. Für mich kam nur ein Engagement in der EVP in Frage. Regula Streckeisen und ich sorgten dann für eine Renaissance der EVP Arbon. Bei den Stadtparlamentwahlen 2003 schafften Edith Schaffert und ich auf Anhieb zwei Sitze. Wir waren Mitglieder der CVP/EVP-Fraktion, deren Präsidium ich ab 2007 für 10 Jahre übernahm. Die Fraktion partnerschaftlich zu führen, genoss ich sehr. Mir war Teamarbeit in der Politik wichtig. So fand ich grosse Befriedigung, wenn ein wichtiges Projekt für Arbon überparteilich organisiert und dann in einer Volksabstimmung angenommen wurde, wie z.B. bei der Hafenabstimmung. Mein Motor für die politische Tätigkeit war das Ziel, Arbon vorwärtszubringen. Das durfte dann auch zeit- und arbeitsintensiv sein. So bereitete mir die Politik auch Lust und Befriedigung, weil sie detaillierte Einblicke in die politischen Prozesse gibt, die man sonst kaum hat. Der EVP wünsche ich von Herzen ein gutes Gedeihen

nach meinem Ausscheiden.



roman.buff@hin.ch,
a. Stadtparlamentarier Arbon

Roman Buff hat für Arbon viel Nachhaltiges bewirkt. So initiierte er die Gründung der Musikschule und der Interpartei sowie des Medizinischen Zentrums. Nicht umsonst wurde er 2013 zum Arboner des Jahres gewählt. Die EVP dankt Roman herzlich für seinen grossen, wirkungsvollen Einsatz.

judith.huber@evp-thurgau.ch,
Präsidentin EVP Arbon

Wofür steht die EVP? Gedanken zum Parteiprogramm

Welche Partei ist die umweltfreundlichste oder am meisten grün? Seit gut hundert Jahren prägt der Schutz unserer Lebensgrundlagen unentwegt die Politik der EVP.

Politische Herausforderungen tauchen manchmal wie aus dem Nichts auf, stehen unerwartet im Mittelpunkt und verlangen ein fast feuerwehrtartiges Regieren: Corona und der schreckliche Krieg in der Ukraine sind Beispiele dafür. Doch es gibt auch Themen, die während Jahren kontinuierlich im Fokus stehen und zur Gründung neuer Parteien führen.

In den 70er Jahren wurden in der Schweiz unter verschiedenen Namen die ersten Umweltparteien gegründet, oft aus Widerstand gegen überdimensionierte Projekte (AKW, Autobahnen) und aus Sorge um die biologische Vielfalt (Rothenthurm Initiative zum Schutz der Moore).

Die EVP selber profilierte sich früh als ökologische Partei: Bereits im Grundlagenprogramm von 1979 steht: «Die Natur und ihre Gaben sind uns anvertraut, damit wir sie unter grösstmöglicher Schonung verwalten und auch späteren Generationen erhalten, statt sie aus Verschwendungs- und Profitsucht zu plündern und zu zerstören.»

Im aktuellen Parteiprogramm findet sich deshalb der Satz: «Wir wollen die Schöpfung nachhaltig nutzen, wirkungsvoll schützen und für die kommenden Generationen erhalten – im Inland wie im Ausland.»

Konkrete Leistungen der EVP

Auf eidgenössischer Ebene setzten sich EVP-Vertreter engagiert für die Schöpfung und ihre Erhaltung ein, oft viele Jahre bevor in der Schweiz ein ökologisches Bewusstsein entstand. EVP-Nationalrat Paul Zigerli reichte im März 1944 sein Postulat «Rettet die Gewässer» ein.

Das war der Startschuss für den wirksamen Gewässerschutz in der Schweiz. Weitere EVP-Vertreter wie NR Heinrich Schalcher (ZH) setzten sich für eine geregelte Abfallbewirtschaftung, eine chemiefreie Landwirtschaft und für biologische Anbaumethoden ein. Stadtrat Ruedi Aeschbacher (ZH) erkannte bereits früh, dass Städte vom Durchgangsverkehr befreit werden müssen und NR Heiner Studer (AG) kämpfte vor über 15 Jahren visionär für eine ökologische Steuerreform.

Die EVP unterstützte aktiv die leider knapp gescheiterte Konzernverantwortungsinitiative, die schweizerischen Konzernen wie Glencore (umweltschädigender Abbau von Rohstoffen im Kongo) oder Syngenta (Export von gesundheitsschädigenden, bei uns längst verbotenen Pestiziden ins Ausland) gewisse Aktivitäten verbieten wollte.

Die EVP-Vertretung in Bern engagiert sich für eine griffige Energiestrategie 2050, für eine wirksame Politik zugunsten eines drastisch verminderten CO₂-Ausstosses und für den Atomausstieg. Besonders NR Nick Gugger setzt sich mit klaren Worten und grossem Engagement in seinen Vorstössen mit den Risiken von Pestiziden, mit dem Bericht Umwelt Schweiz und dem Aktionsplan Anpassung an den Klimawandel auseinander. VertreterInnen der EVP im Nationalrat erhalten deshalb von den Umweltschutzorganisationen eine äusserst gute Bewertung. In über 95% stimmten sie in den vergangenen Jahren im Interesse der Umwelt ab. Seit es Umweltratings gibt, haben alle EVP-Ratsmitglieder höhere Werte als zum Beispiel die Grünliberalen.

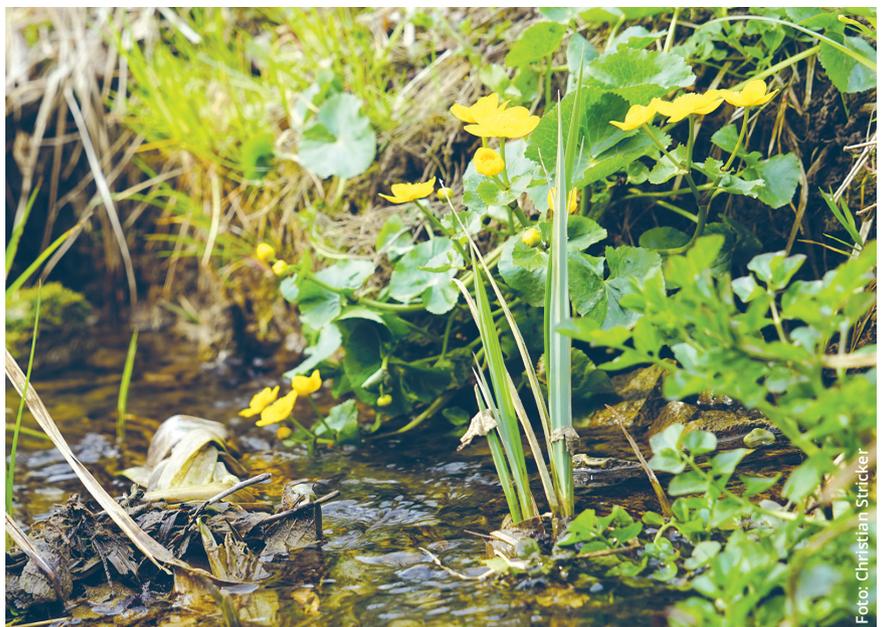


Foto: Christian Stricker

Schlusswort

Gott selber war nach biblischem Zeugnis begeistert von seiner Schöpfung. Die Verantwortung für sein Werk hat er dem Menschen übertragen – die Politik der EVP widerspiegelt seit ihrer Gründung, dass dieser göttliche Auftrag ernst genommen wird. Menschen, die sich dafür wirkungsvoll einsetzen möchten, sind bei der EVP am richtigen Platz. Bist du dabei?

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Langsamverkehr und ÖV statt BTS und OLS Wie sich die EVP zu BTS und OLS stellt

In den letzten Jahren wurde viel geplant bei der BTS. Vier Unterquerungen der SBB-Intercity-Linie, 12 Tunnels, SBB-Linie um 2 Meter erhöht, 1,7 Milliarden... Die Erwartungen waren hoch, dass das Astra (Bundesamt für Strassen) dieses Schlüsselprojekt des Thurgaus zeitnah umsetzt.

Es gibt Gründe für den Bau einer Entlastungsstrasse. Wir leben an einer Nebenstrasse, die zunehmend zum Schleichweg wird. Der Verkehr nahm in den letzten Jahren zu. Trotzdem will das Astra die BTS wegen hoher Kosten und immensem Landverbrauch grundsätzlich überprüfen. Fachkundige sprechen von einer wasserdichten Begründung. «Nehmt sie ernst!» Simonetta Sommaruga nahm sich nicht einmal die Zeit, um die Sachlage im Thurgau erneut zu begutachten. Die Standesinitiative des Grossen Rates wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nichts bewirken. Bis Ende April werden viele Stellungnahmen beim Bund eingehen. Frühestens im Herbst 2022 wird man den Kommissions-Bericht im National- und Ständerat diskutieren. Ich traf in den letzten Wochen keine einzige Fachperson, die damit rechnet, dass die BTS jetzt einfach durchgewinkt wird. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden BTS und OLS nur abgespeckt oder gar nie gebaut werden... auch wenn aktuell ganz viel Wind gemacht wird. Und das ist zu begrüssen.

Der Thurgau braucht nachhaltigere Lösungen!

Denn Strassen ziehen Autos an. Dein Auto und mein Auto, weil es so einfach wirkt, über eine Schnellstrasse «schnell» nach Frauenfeld zu fahren, auch wenn du nur 3,5 Minuten schneller bist als bisher. Deutsche Autos, für die es über die nächstens gebaute Anbindung ans deutsche Autobahnnetz in Konstanz und die allfällige OLS plötzlich ganz neue und kurze Varianten gibt Richtung Süden ohne den Hotspot Zürich. Autos sind aber sehr oft eine luxuriöse Fortbewegungsart, bei der mehr als das 20-fache an Gewicht bewegt wird, damit ich meine 72kg von A nach B transportieren kann.

Ich kann forschen, damit weniger Mikroplastik auf der Strasse liegenbleibt. Ich kann Sicherheitsmechanismen entwickeln, damit Autos stoppen, wenn sie einem Velofahrer den Vortritt rauben. Trotzdem bleibt das Privatauto hinterfragungswürdig, egal ob es mit Benzin, Strom oder Wasserstoff unterwegs ist. Deshalb brauchen wir sogar im ländlichen Thurgau je länger je mehr zukunftsträchtige, kreative Lösungen, die die eigenen Richtlinien der Thurgauer Raumplanung ernst nehmen.

Langsamverkehr mit gewaltigem Potential

Der Entwicklungsschub bei Elektro-Velos hat hier ganz neue Möglichkeiten geschaffen. Ja, der Handlungsbedarf ist gross. Das Velowegnetz ist lückenhaft. Die Priorität beim Winterdienst der Velowege ist verheerend. Das Thema «überdachte Velos» ist noch nirgends. Aber es wird je länger je klarer: Der Langsamverkehr mit den geringen Kosten und der geförderten Gesundheit als Nebeneffekt hat gewaltiges Potential. Auch auf einer Ebene ÖV haben wir Luft nach oben. Als wir als Familie mit kleinen Kindern in Riehen wohnten, war der Verzicht aufs Auto ein Leichtes, da die Trams einen genügend hohen Rhythmus hatten. Der Raum Münsterlingen, Kreuzlingen bietet sich an, um durch Taktverdichtungen die Attraktivität des ÖV zu fördern.

Es ist an der Zeit, mutig verkehrstechnische Herausforderungen neu zu denken. Wer hier innovativ und kreativ vorausgeht, wird zum Trendsetter und Gewinner für morgen. Deshalb wird sich die EVP weiterhin einbringen, damit nachhaltige Lösungen gefördert werden.

christian.stricker@evp-thurgau.ch



Foto: Christian Stricker

Mein Weg zur Politik



Bei uns in der Familie wurden mittags immer die Nachrichten gehört. Anschliessend diskutierten wir oft über die Themen. Als jüngste durfte ich auch Fragen stellen. Mein Vater oder der acht Jahre ältere Bruder erklärten sie mir geduldig. So lernte ich, was Demokratie und Politik sind.

Die EVP mit ihren Grundwerten lernte ich bei einem Jungbürgeranlass kennen. Dort stellten sich alle Parteien kurz vor und so erhielten wir Einblick in die verschiedenen Parteiprogramme.

Durch die Heirat mit Dieter kam ich mit Mitgliedern der EVP in Kontakt. Mir ist die christliche Basis der EVP wichtig. Zurzeit bin ich Urnenoffiziantin in Bischofszell. So gebe ich etwas von meiner Zeit, damit die Demokratie gut funktionieren kann.

**Sandra Sauder, 1967,
Buchbinderin, Bischofszell**



Vor 22 Jahren machte uns ein Freund auf die EVP aufmerksam und empfahl uns, dieser beizutreten. Meine Frau und mich überzeugten die christlichen Werte, auf denen die Politik der EVP basiert, insbesondere Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Solidarität und Menschenwürde. Deshalb traten wir der EVP bei.

Später kandidierte ich dreimal auf der EVP Liste. Seit 1977 führe ich eine Döschwo-Garage in Weinfelden. Ich verkaufe neue 2 CV, Servicearbeiten, Reparaturen und MFK. Dies füllte mich bis vor kurzem voll aus. Zu meiner Freude führt nun mein Schwiegersohn das Geschäft weiter, in Kombination mit Motorrädern. Das gibt mir mehr Freiraum und ich besuche nun gerne EVP-Anlässe.

**Jürg Morf, 1951,
4 erw. Kinder, 6 Enkelkinder,
Garagist, Weinfelden**

Unser Beitrag zur Biodiversität – Biodiversität im Alltag umsetzen

In meiner Arbeit als Landschaftsgärtner versuche ich täglich, etwas für unser ökologisches Gleichgewicht zu tun. Meine Mitarbeiter und ich verwenden fast ausschliesslich biologische, pflanzliche Pflanzenschutzmittel und 100% organische Dünger und Kompost, der aus unserem anfallenden Grünschnitt hergestellt wird. Viele Pflanzen, die bei einer Gartenneugestaltung weichen müssen, finden in unserem betriebseigenen Schau- und Insektengarten oder in unseren Wildwiesen einen neuen Platz zum Leben.



Foto: Stefan Studerus

Wir bauen Trockensteinmauern so, dass Insekten, Eidechsen, Blindschleichen und andere Tiere einen Wohnort erhalten. Ebenso lassen wir wo möglich alte Bäume als Insektenhotel und für Spechte stehen. Auch den Bussarden und Milanen, die uns bei der Mäuseplage unterstützen, dienen die Bäume. Den Schnitt von unseren Blumenwiesen heuen wir und bringen ihn als Futter für unsere Tiere zurück in den Kreislauf.

Ich erkläre den Menschen, dass sie wo möglich wasserdurchlässige Beläge (z. B. Chaussierungen) oder unverfugte Natursteinbeläge erstellen sollen. Wo das Rasenmähen schwierig ist (was auf keinen Fall durch einen Roboter geschehen soll) erstellen wir ein Staudenbeet, eine Wild-

hecke oder ein Gemüsebeet. Anstelle eines «Steingartens» empfehlen wir Staudenbeete oder eine Ruderalfläche, die für viele Bodenlebende Insekten einen wertvollen Lebensraum bietet.

Zwei kleine Tipps: Totholz ist der natürliche Winterschutz für kleine Wildtiere und Insekten. Lassen Sie Wildnisflecken stehen und sparen Sie sich künstliche Tierschutzhütten aus dem Gartenmarkt.

Bleiben Sie naturnah. Geniessen Sie ein paar schöne Stunden im Garten, statt jedem Unkraut hinterher zu jagen.

Stefan Studerus, Steinebrunn, gruen-werk@bluewin.ch



Foto: Stefan Studerus

Realpolitik versus Wunschpolitik

Die meisten EU-Staaten und einzelne Staaten wie die Schweiz haben sich dem Schengener Übereinkommen angeschlossen. Im Schengen-Raum gilt: Keine systematischen Grenzkontrollen – aber eine gemeinsame Visapolitik und Sicherung der Aussengrenzen. Dazu hat die EU 2004 die Agentur Frontex geschaffen, finanziert von allen Schengen-Staaten, also auch von der Schweiz. Die grössten Einsätze leistete Frontex bisher im Zusammenhang mit Flüchtlingsströmen übers Mittelmeer.

Zwei Umstände machen nun eine Abstimmung nötig:

Erstens: Die EU rüstet Frontex mit mehr Personal und Ausrüstung auf. Bundesrat und Parlament entschieden daher, den jährlichen CH-Beitrag von aktuell 24 auf neu 61 Millionen Franken zu erhöhen (Bundesbeschluss).

Zweitens: In den letzten Jahren gab es vermehrt Berichte, wonach Frontex-Beamte an Menschenrechtsverletzungen beteiligt waren. Es kam zu unangemessener Gewalt gegen Migranten und Wegdrängung von Flüchtlingsbooten (Pushbacks).

Angesichts dieser Vorwürfe ergriffen linke Parteien in der Schweiz das Referendum gegen den Bundesbeschluss.

Aus folgenden Gründen unterstützt die EVP die höheren Zahlungen an Frontex trotzdem:

- Die Missstände bei Frontex wurden erkannt und breit veröffentlicht.
- Zum Teil entstanden diese auch aus Überforderung der unterdotierten Grenzschützer.
- Nur durch ein Mitmachen können wir uns in den entsprechenden Gremien auch für mehr Menschenrechte und Rechenschaftspflicht einsetzen.
- Bei einem Nein würde unsere bewährte Zusammenarbeit mit den Schengen-Staaten enden.

Eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik ist entscheidend wichtig. Die EVP möchte die Realpolitik dahingehend bewegen und dabei die Spannung zwischen Wunsch und Realität aushalten.

Ausführlichere Infos auf www.evpev.ch

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Aus der Bibel für die Politik

Lieber Leser, liebe Leserin

«Sorgt ... dafür, dass jeder zu seinem Recht kommt! Recht und Gerechtigkeit sollen das Land erfüllen wie ein Strom, der nie austrocknet.» (Amos 5,24)

Die Prophet Amos scheut sich nicht, Mächtige in ihrem Umgang mit Abhängigen und Armen zu kritisieren.

Zurzeit gibt es in der Schweiz politische Bestrebungen, welche die von Amos angemahnte Solidarität im Staat angreifen zugunsten einer egoistischen Freiheit.

Die sozialen Errungenschaften der Schweiz hätten Amos vermutlich gefreut, deren Bedrohung ihn sicher auf die Barrikaden gebracht. Selber gehöre ich zu den Privilegierten in unserem Land – umso mehr verstehe ich die Worte von Amos als ernsthafte Verpflichtung.

**Jürg Schorro,
Sekundarlehrer,
Laienprediger EMK,
Landschlacht**



Feedback

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

- Senden Sie das Blatt an:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Tel. _____

Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

Sicherheit am Bhf Amriswil

Letzten Herbst wurden einem Sport-schüler in Amriswil beim Veloständer harte Schläge verpasst. Die Empörung war gross. Was aber kann man machen?

«Die Mitte» und die EVP lancierten die Initiative «Mehr Sicherheit durch Videoüberwachung». Der Kernpunkt der Initiative ist ein zu erarbeitendes Reglement, das klären soll, wo, wie, wann... Videokameras aufgestellt werden können. Der Datenschutz ist ein heisses Eisen! Die Aktion gelang. Mit 521 gültigen Stimmen wurden die geforderten 400 Stimmen klar übertroffen. (cs)



Foto: PD

Benno Schildknecht («Die Mitte») und Verena Läubli (EVP) übergeben die Unterschriften dem Stadtschreiber Roland Huser (von links).

Impressum

Herausgeber

EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch



Redaktionsadresse/Inserate

Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam

Jon Peider Denoth (jpd), Judith Huber (jh), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Christian Stricker (cs), Michael Zingg (mz)

Abonnement

15 Franken pro Jahr

Bankverbindung

Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen

info@evp-thurgau.ch
Postadresse: siehe Redaktion

Auflage

3'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise

vierteljährlich

Druck

Brüggli Medien, Romanshorn

Grosse Wellen die kommen

Ende März. In letzter Zeit bewegen mich Bilder mit grossen Wellen, so wie beim Lago di Poschiavo Anfangs Februar. Wer sich da hinein getraut, muss gut hinschauen.

Eine andere gewaltige Welle rollt von der Ukraine her auf uns zu. 300'000 könnten es werden, die in die Schweiz kommen. Und bereits jetzt wird in Amriswil das Kirchgemeindehaus genommen, um eine Klasse mit ukrainischen Kindern zu unterrichten. Alleine werden wir mitten drin keine Chance haben. Das ist, wie wenn du unbedacht in den Lago Poschiavo steigst.

Ohne Zusammenarbeit keine Chance

Als mehr oder weniger bequeme Schweizer werden wir bezüglich Zusammenarbeit besonders gefordert sein. Die Familie, die Flüchtlinge aufnimmt, wird Unterstützung brauchen. Handfest! Feinfühlig! Kreativ! Lehrer, die aus der Corona-Krise taumeln, werden Ermutigung brauchen für eine nächste Meile mit zusätzlichen fremdsprachigen Kindern. Wo sind Mütter und Väter, die Ausflüge öffnen, damit eine Flüchtlingsfamilie rauskommt, in Frühlingsblumen wenigstens ein bisschen Sonne ins Herz lässt; damit ein gestresstes Ehepaar einige Stunden für sich hat? Werden wir es erleben, dass Kirche und Staat ganz neu erkennen, was effektive, unvoreingenommene Zusammenarbeit bedeutet?



Es ist möglich! Mit Gottes Hilfe! Persönlich liebe ich es, in kalte Gewässer zu springen. Das ist etwas vom Erfri-schendsten, das es gibt. Letzte Woche sprach ich mit Paul Bruderer, der sich über «kirchen-helfen.ch» weit aus dem Fenster lehnt. Ich wollte wissen, ob er noch schlafen kann. Seine Antwort: «Christian, du hast keine Ahnung, wie reich wir gesegnet werden, mitten im Helfen, Organisieren, Rotieren. Ich schlafe bestens. Gott ist so gut!» Das wollen wir erleben – gemeinsam! (cs)

**WIR FÜHREN
MARKEN
ZU MENSCHEN
UND MENSCHEN
ZU MARKEN.**



glorify
creative
agency



GLORIFY AGENCY T + 41 77 421 41 45
Finkenstrasse 43 M hello@glorifyvisuals.com
CH-8280 Kreuzlingen W www.glorifyvisuals.com





Döschwo Garage
WEINFELDEN



Die Motorradwerkstatt in Weinfelden

Jürg Morf | Sascha Palpella | Burgstrasse 84 | 8570 Weinfelden | 071 622 06 88
juerg@morfgmbh.ch | info@sp-motorsport.ch
www.morfgmbh.ch | www.sp-motorsport.ch

Transplantationsgesetz

Agenda

Termine

29. April 2022, 19:30

Stamm Rest. Bellevue, Arbon

1. Mai 2022, 11:15

Aadorf: «walk and talk», mit Grill

7. Mai 2022

Mit der App «NA-Tour» durch Arbon ziehen

14. Mai 2022, 14:00 – 15:30

Führung im Romanshorne Wald, anschliessend Waldschenke

21. Mai 2022, 10:00 – 19:00

Frauentagung der EVP Schweiz

21. Mai 2022, 11:00 – 14:30

Stabsübergabe Präsidium der EVP Thurgau, Hudelmoos

4. Juni 2022, 14:00 – 16:00

MV jevp Schweiz, Aarau

21. Juni 2022, 19:30

JV EVP Bezirk Münchwilen

24. Juni 2022, 19:30

MV EVP Bezirk + Ort Kreuzlingen

24. Juni 2022, 19:30

Stamm Rest. Bellevue, Arbon

25. Juni 2022

DV EVP Schweiz, online

16. August 2022, 19:30

PV EVP Thurgau

20. August 2022, 14:00 – 17:00

MV jevp Schweiz, Zürich

26. August 2022

KMU-Forum EVP Schweiz

3. September 2022

50-Jahr-Jubiläum EVP Arbon

3. September 2022

Familienanlass, EVP Kreuzlingen

JV = Jahres-, DV = Delegierten-, PV = Partei-, MV = Mitgliederversammlung

Zu allen Anlässen sind Gäste herzlich willkommen!

www.evp-thurgau.ch

Dank an Jürg Stacher

Die EVP ist tief traurig über den plötzlichen Tod von Jürg Stacher am 14.3.22. Er war seit Juni 2020 als Laienrichter am Bezirksgericht Arbon tätig. Vor wenigen Monaten erzählte er im Kreise der EVP von der Freude und Befriedigung, die er im Amt erlebte. Wir sind Jürg dankbar für seinen Einsatz und bedauern sehr, dass er diese Tätigkeit nicht weiterführen kann. (rs)

Bei der Abstimmung geht es um die Frage zur Organspende:

a) Wollen Sie Ihre Organe spenden? b) Wollen Sie Ihre Organe *nicht* spenden?

Bisher dürfen Organe nur entnommen werden bei einem Ja zur Frage a).

Neu genügt es, wenn kein Widerspruch zu einer Organspende vorliegt (Frage b).

Die Gesetzesänderung will den Mangel an Spenderorganen senken. Analysen zeigen, dass die Widerspruchslösung zu mehr Spenderorganen führen könnte¹. Im Falle der Annahme dürfen Ärzte davon ausgehen, dass jeder Patient seine Organe spenden will, sofern keine Antwort b) vorliegt. Im Zweifelsfall entscheiden weiterhin die nächsten Angehörigen.

Die aktuelle Situation

Zurzeit warten in der Schweiz rund 1'450 Personen auf ein Spenderorgan². Die Wartezeit dauert je nach Organ Monate bis mehrere Jahre. Die Zahl steigt seit Jahren. Dem gegenüber stehen jährlich 150 Spender. Pro Spenderin können circa drei Organe verwendet werden.³ Jede Woche sterben 1-2 Menschen, die auf der Warteliste stehen⁴.

Ethik

Es ist ein Dilemma. Einerseits die Aufforderung, seinen Nächsten zu lieben. Andererseits der Schutz der körperlichen Integrität. Mehrheitlich scheinen sich Theologen und Ethiker gegen die Widerspruchslösung auszusprechen. Die Gründe:

- Ein Spenderorgan wird als Geschenk und nicht als Recht betrachtet.
- Prinzip der informierten Einwilligung wird aufgehoben.
- Sterbeprozess im religiösen Sinn ≠ Tod aus medizinischer Sicht.

- Das neue Gesetz schafft einen niederschweligen moralischen Druck.

Die Delegierten der **EVP Schweiz** beschlossen die **Nein-Parole** (82:5 bei 7 Enthaltungen).

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch

¹ Botschaft zur Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten» und zum indirekten Gegenvorschlag (Änderung des Transplantationsgesetzes)

² ...wobei eine Person während mehreren Jahren auf der Warteliste stehen kann.

³ Faktenblatt «Organspendezahlen Schweiz», Feb. 2022

⁴ Swisstransplant.org



Schweineherz, sieht ähnlich aus wie ein menschliches Herz.

Bundesgesetz «Lex Netflix»

Inländische Fernsehsender sind seit Jahrzehnten verpflichtet, vier Prozent ihres Umsatzes in das Schweizer Filmschaffen zu investieren. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur einheimischen Filmproduktion.

Filme und Serien werden aber zunehmend auch im Internet über Streaming Dienste angeboten. Für diese Unternehmen gibt es in der Schweiz bis jetzt keine Investitionspflicht. Viele europäische Länder kennen bereits eine solche Verpflichtung.

Dies soll nun auch in der Schweiz gelten. So würden schätzungsweise 18 Mio. Franken in das Schweizer Filmschaffen fließen. Weiter sollen die Streaming Dienste zur Förderung der Angebotsvielfalt dazu verpflichtet werden, mindestens 30 Prozent europäische Filme anzubieten.

Die **Gegner** befürchten, dass durch die Investitionspflicht die Preise steigen werden. Dies passierte in anderen europäischen Ländern allerdings nicht. Weiter befürchtet man, dass durch die Vorgaben die Filmqualität und die Vielfalt leiden wird, weil ausser-

europäische Filme benachteiligt werden.

Die **Befürworter** erwarten dagegen eine grössere Vielfalt. Weil mehr Geld zur Verfügung steht, kann mehr produziert werden. Für den Produktionsstandort Schweiz ist die Einführung der Mindestquote von grosser Bedeutung, denn dadurch wird die Schweizer Gesetzgebung mit den EU-Richtlinien über audiovisuelle Mediendienste in Einklang gebracht. Das ist die Voraussetzung für eine Teilnahme am Kulturprogramm «kreatives Europa».

Ich stimme dem Filmgesetz zu, weil dadurch das Filmschaffen in der Schweiz und auch unsere Kultur gestärkt werden. Die Delegierten der **EVP Schweiz** befürworten es mit **79 Ja zu 12 Nein**.

judith.huber@evp-thurgau.ch